

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

5.8.1908 (No. 249)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. August.

№ 249.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.
Einschickungsgebühr: die gepostete Petition oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimrat II. Klasse Professor Dr. Theodor Curtius an der Universität Heidelberg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Berthold des Ersten und dem königlich Bayerischen Kommerzienrat Dr. Karl Glaser in Heidelberg das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Dicht-Amtlicher Teil.

Das Deutsche Kaiserpaar in Stockholm.

(Telegramme.)

Stockholm, 4. Aug. Gestern nachmittag um 3 Uhr unternahm die kaiserliche Gaste, Ihre Majestät der König und die Königin, der Herzog und die Herzogin von Soedermanland mit Gefolge eine Spazierfahrt nach Djurgården. Zunächst wurde das nordische Museum besucht, wo der Herzog und die Herzogin von Westgotland und Prinz Eugen sich anschlossen. Darauf ging die Fahrt nach Skandien. Nach der Spazierfahrt nahmen die höchsten Herrschaften den Tee beim Prinzen Eugen ein.

Nach der Rückkehr fand große Galatafel im königlichen Schloß statt, wobei Seine Majestät König Gustaf das Kaiserpaar in deutscher Sprache mit folgenden Worten begrüßte:

Eure Majestät! Es ist mir und der Königin eine ganz besonders tief empfundene Freude, Eure Majestät hier begrüßen zu dürfen, eine Freude, die noch dadurch erhöht wird, daß Ihre Majestät, die Kaiserin, die Gnade gehabt hat, Eure Majestät hierher zu begleiten. Wir danken Ihrer Majestät für diese lebenswürdige Aufmerksamkeit, durch welche die Königin und ich hochbeglückt sind. Es ist das erhehlend, daß Ihre Majestät Stockholm mit Ihrer hohen Gegenwart beehren, und möchten wir aus diesem Grunde Ihrer Majestät ein ganz besonders herzliches und warmes Willkommen zursprechen. Eure Majestät haben schon oftmals unser Land besucht, und ich kann mit Recht sagen, daß Eure Majestät kein Fremder in Schweden sind. Wir schätzen uns glücklich, daß dem so ist, und ich weiß mich eins mit meinem Volke, wenn ich Eure Majestät aus Herzogensgrund in Schweden willkommen heiße. Das schwedische Volk begrüßt in Eurer Majestät den hohen Herrscher eines befreundeten und stammverwandten Volkes, und wir sehen in dem heutigen Besuch einen weiteren teuren und wertvollen Beweis Eurer Majestät freundschaftlicher Gesinnung meinem Lande gegenüber, welcher dazu beitragen wird, die Bande noch enger zu knüpfen, die Schweden mit Deutschland verbinden. Vor wenigen Wochen haben Eure Majestät mir und der Königin einen ebenso großartigen wie herzlichen Empfang in Berlin bereitet. Die Erinnerung an jene schönen Tage und an die Güte und Gastfreundschaft, die wir genossen, wird stets in unseren Herzen unvergessen bleiben. Wenn wir äußerlich auch nicht denselben Glanz entfalten können, so mögen Eure Majestät doch überzeugt sein, daß unsere Gesinnungen an Wärme und Innigkeit der Empfindungen in nichts zurückstehen. Wägen die guten und herzlichen Beziehungen zwischen unseren Häuptern und Völkern wie bisher auch in aller Zukunft unverändert fortbestehen und sich, wenn möglich, noch vertiefen und weiter entwickeln! In dieser sicheren Zuversicht erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und auf das Wohlergehen des Deutschen Reiches.

Seine Majestät der Kaiser erwiderte:

Aus tiefstem Herzen danke ich Eurer Majestät zugleich im Namen der Kaiserin für die warmen Worte der Begrüßung und für den ebenso glänzenden, wie herzlichen Empfang, den uns Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin, sowie die Stadt Stockholm bereitet haben. Wie Eure Majestät bemerken, bin ich kein Fremder hier, und wahrlich ist es mir und der Kaiserin eine wahre Herzensfreude, einige Tage inmitten teurer Anverwandten und eines befreundeten Volkes zu verweilen. Nicht ohne Wehmut und innere Bewegung stehe ich heute an dieser durch so manche Erinnerung geweihten Stätte, denn ich gedenke Seiner Majestät des unergelichen Königs Oskar, und alles dessen, was seine Freundschaft und Güte für mich und meinen in Gott ruhenden Vater, ja für diesen noch in den letzten Stunden seines Lebens gewesen ist. Eurer Majestät aber kann ich nicht genug für die Zugabe danken, daß Sie dieses für mich unaussprechlich teure Erbeil der Freundschaft erhalten und pflegen wollen. Ebenso lebhaften Widerhall findet es in meinem Herzen, wenn Eure Majestät hervorheben, daß die gleichen Bande des Blutes und der Freundschaft auch unsere Völker verbinden. Ich vertraue fest darauf, daß dieses schöne Verhältnis ewig bestehen bleibe und unsere Völker unter dem Schutze äußeren

und inneren Friedens in enger Eintracht und regem Austausch fortzuführen werden, an den großen Kulturaufgaben zu arbeiten, die ihnen gestellt sind. Möge dieses schöne Land und dieses muntere und ruhmvolle Volk unter Eurer Majestät weiser, fürsorgender Leitung einer immer schöneren Zukunft entgegengehen und die Erwartung erfüllt sehen, zu denen seine geistigen und materiellen Schätze in so reichem Maße berechtigt! So erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, des Königshauses und des gesamten schwedischen Volkes.

Stockholm, 4. Aug. Die großen Spetels und eine Anzahl großer Gebäude in der Nähe des Schlosses waren gestern abend festlich erleuchtet, und insbesondere auch mit dem Namenszuge des Kaisers und der Kaiserin geschmückt. Zur Mittagstafel war auch die Deputation des Pommerschen Jüßilierregiments Nr. 34 geladen. Gestern abend 7½ Uhr empfing der Kaiser die auswärtigen Gesandten und Geschäftsträger in Audienz. Seine Majestät der Kaiser hat eine große Anzahl Ordensauszeichnungen verliehen.

Stockholm, 3. Aug. Seine Majestät Kaiser Wilhelm ernannte Seine Majestät König Gustaf zum Admiral der deutschen Flotte.

Berlin, 4. Aug. Zum Kaiserbesuch in Schweden schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Mit warmer Sympathie werden in Deutschland die Empfindungen erwidert, die in den Willkommensgrüßen der schwedischen Presse für unser Herrscherpaar zum Ausdruck gelangten. Die tief in die Vergangenheit zurückreichenden engen Beziehungen auf weiten Gebieten gemeinsamer Kulturbestrebungen der beiden stammverwandten Nationen haben allen Wechsel der politischen Gestaltungen Europas überdauert und sind in weiten Kreisen beider Völker heute so lebendig wie in irgend einer früheren Geschichtsepoke. Auf der Errichtung des Deutschen Reiches und der Sicherung und Entfaltung seiner Machtstellung beruht in erster Linie seit fast vierzig Jahren die ununterbrochene friedliche Entwicklung in unserem Weltteil, und diese Entwicklung ist die vornehmste Voraussetzung gewesen für den wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung nicht nur Deutschlands selbst, sondern aller benachbarten Staaten. Mit wohl begründetem Recht kann das schwedische Volk daher die Zuversicht hegen, daß das freundschaftliche Verhältnis seines Landes zu Deutschland Schweden niemals in die Kreise einer eroberten Expansionspolitik ziehen werde. Wir brauchen, wie der steigende Wohlstand unseres Volkes beweist, zu unserer Wohlfahrt weder territoriale Ausdehnung, noch aggressives Vorgehen gegen andere Staaten mit dem Ziele, ihr friedliches Fortschreiten in eigenfüchtigen Interessen niederzuhalten. In friedlichem Wettbewerb mit anderen Nationen will unser Volk sich des Daseins freuen. Gewöhnlich, im eigenen Lande eine große Mannigfaltigkeit von Stammesarten blühen zu sehen, wissen wir Deutschen fremde Eigenart zu schätzen und begrüßen sie mit aufrichtiger Sympathie besonders dann, wenn sie sich, wie dies beim schwedischen Volke der Fall ist, im Sinne enger geistiger und kultureller Verwandtschaft kundgibt. An den Besuch der kaiserlichen Majestät in Stockholm knüpfen wir den innigen Wunsch, daß dies Ereignis dazu beitrage, das Bemühen jolder Gemeinschaft neu zu stärken zum Segen der schwedischen und der deutschen Nation.

Zur Reform des Fischereigesetzes in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 3. August.

Daß die deutsche Fischzucht ausgiebiger gestaltet werden könnte, ist eine alte Wahrheit, in Sonderheit gilt das auch für die Elsaß-Lothringens und nicht zum letzten für die hiesigen fließenden Fischwasser. Das Gesamtareal der Kanäle z. B. in Elsaß-Lothringen beträgt 645 Hektar bei einer Gesamtlänge von 411 Kilometern und 15–16 Metern Durchschnittsbreite, was ein außerordentlich günstiges Verhältnis für die Ernährungsbedingungen der Fische ist, denn es kommen 1250 Meter Uferlänge auf einen Hektar Wasserfläche. Bei annähernd gleichen Verhältnissen produziert der Donau-Mainkanal jährlich pro Hektar 2½ Zentner Fische, die elsass-lothringischen Kanäle liefern aber nur 1½–1¾ Zentner Ausbeute. Das bedeutet natürlich nicht nur eine ständige Einbuße am Volksvermögen, sondern auch einen beträchtlichen Ausfall für die Staatskasse. Jetzt betragen die Einnahmen der Fischerei in den schiffbaren Wasserläufen 63 279 M. bei 42 538 M. Ausgaben, so daß ein Uberschuß von 20 741 M. bleibt. Würde die Fischproduktion auf 2½ Zentner pro Hektar steigen, so würde die Ausbeute von 645 Hektar 16122 Zentner liefern, was bei einem Durchschnittspreis 65 M. pro Zentner einen Jahresertrag von ca. 7000 Hektar mit nur 45 500 M., also ein Minderergebnis von 56 Proz. gegenüberstellt.

Die eigentliche Sorge für die Pflege der Fischzucht hat die elsass-lothringische Regierung bisher den privaten Fischereivereinen überlassen; sie begnügt sich im wesentlichen damit, zur Bildung von Fischereigenossenschaften anzu-

regen, wofür im Etat auch Geld ausgeworfen ist. Sonst bemüht sie sich wohl, durch die ihr nahestehenden landwirtschaftlichen Kreisvereine das Interesse der Bauern hierfür zu wecken, aber eine nachhaltige und planvolle Pflege dieses Zweiges hat sie noch nicht unternommen.

Auf der Generalversammlung des elsass-lothringischen Fischereivereins, die im vorigen Monate in Mülhausen abgehalten wurde, kamen diese Dinge zur Sprache, und es war insbesondere der Landrichter Demme, der ausführte, daß der Mangel einer Statistik es verschulde, wenn die Allgemeinheit kein besseres Urteil über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei habe. Im Jahre 1906 wurde das Ministerium ersucht, eine solche anfertigen zu lassen. Entschieden hat sie jedoch diesem Ansuchen nicht, und deshalb ging der elsass-lothringische Fischereiverein selbst daran, eine Statistik aufzustellen. Notgedrungen beschränkte er sich aber nur auf die schiffbaren Wasserläufe. Die oben mitgeteilten Zahlen sind denn auch dieser Ermittlung entnommen. Daß nun auch in diesen Fischwassern die Ausbeute nicht größer ist, nachdem die privaten Fischereivereine schon sehr viel durch Aussetzung von Brutfischen usw. für ihre Verbesserung tun, das schreibt der sachkundige Mann vor allem dem mangelhaften Fischereigesetz Elsaß-Lothringens zu. Denn hier gelten im wesentlichen noch immer die Bestimmungen alter Zeit, daß jeder, dem es beliebt, seine Angel ins Wasser hängen und wahllos Fische von jeder Größe herausziehen kann. Nicht mit Unrecht vergleicht er diesen Zustand mit jener Zeit, wo jeder nach Belieben auf die Jagd gehen und schießen konnte. Die Bestimmung, daß eine Angelkarte zu lösen ist, ist ja bei der geringen Abgabe dafür bedeutungslos. Daneben beklagt er, daß den Fischereidiebstählen durch alle Art Raubfischerei nicht genug gesteuert würde, denn weder die Strafen dafür seien hoch, noch wirkten sie abschreckend genug, noch sei für die Aussicht der Gewässer genügend gesorgt. Bei diesem Zustande hätten auch die Fische nicht den Marktwert, den sie haben würden, wenn die Fischpächter allein die Fangberechtigung hätten. In diesen Kreisen wäre man einig darüber, daß man dann die Varische z. B. um das zwei- bis dreifache höher verkaufen könnte, was natürlich auch auf den Pachtpreis der Fischwasser zurückwirken müßte, so daß der Staat statt etwa 63 000 M. leicht 150 000 M. Nacht erzielen könnte, ohne daß deshalb die Unkosten steigen würden. Schon durch die alleinige Aenderung des Fischereigesetzes könne ein Betrag von ca. 130 000 M. für die Staatskasse aus der Fischerei gewonnen werden. Preußen, Bayern und Württemberg sind dabei, ihr Fischereigesetz in diesem Sinne zu reformieren; da wird es auch für Elsaß-Lothringen Zeit.

Geheimerat von Lucanus †

Dem, wie gemeldet, nach schwerer Krankheit aus dem Leben geschiedenen langjährigen Chef des Zivilkabinetts Seiner Majestät des Kaisers widmet die „Nordd. Allg. Zeitung“ folgenden Nachruf: Hermann Karl Friedrich Lucanus wurde am 24. Mai 1831 in Halberstadt geboren als Sohn des Apothekers Dr. phil. Friedrich Gottfried Hermann Lucanus (geboren 1793, gestorben 1872) aus dessen Ehe mit Berta Mathilde Schubart (geboren 1804, gestorben 1893). Nach Abolvierung seiner juristischen Studien und der Prüfung als Auskultor arbeitete er von 1854 ab in Halberstadt und Frankfurt a. O. und wurde, nachdem er das Hofexamen abgelegt hatte, 1859 als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium nach Berlin berufen, dem er fast vier Jahrzehnte lang angehören sollte. Er rückte hier 1866 zum Regierungsrat, 1871 zum vortragenden Rat in der Abteilung für die Unterrichtsangelegenheiten und 1878 zum Direktor der Abteilung für die geistlichen Angelegenheiten auf. Im Jahre 1881 erfolgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär, und am 25. September 1886 wurde ihm der Charakter als Wirklicher Geheimerat mit dem Prädikat Excellenz verliehen. Kaiser Friedrich III. versetzte ihn am 5. Mai 1888 in den erblichen Adelsstand. Und als der Geheime Kabinettsrat Karl v. Wilmowski bald nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. eines Augenleidens wegen in den Ruhestand treten mußte, wurde Herr v. Lucanus zu seinem Nachfolger ernannt. Er hat also genau 20 Jahre seines verantwortungsvollen Amtes gewaltet.

Mit außerordentlichem Takte und mit unübertrefflicher Gewissenhaftigkeit ist Herr v. Lucanus den Pflichten dieses Amtes gerecht geworden. Er erlangte allmählich, unterstützt von seinen vortragenden Räten, die im Laufe der Jahre wechselten, und von dem Chef seines Bureaus, Geh. Hofrat Rudolstadt, eine Meisterschaft darin, den beinahe stündlich sich erneuernden Stoff an Arbeit zu meistern und für die kaiserliche Entscheidung vorzubereiten. — Viele Auszeichnungen sind Herrn v. Lucanus zuteil geworden; 46 Orden schmückten seine Brust, unter ihnen der höchste preussische vom Schwarzen Adler, und 1884 ernannten ihn die juristische Fakultät in Göttingen und die medizinische Fakultät in Halle

zum Ehren doktor. — Der Verstorbene, dessen Gemahlin eine geborene Auguste Wenzel ist, hinterläßt drei Kinder: einen Sohn, Friedrich v. Lucanus, der als Rittmeister und Schwadronschef im 2. Garde-Mannregiment steht, und zwei Töchter.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt am Schlusse einer eingehenden Würdigung der Verdienste des dahingeshiedenen Kabinettschefs: Er sah sein Amt lediglich vom Standpunkte des Diensten auf, der berufen war, dem Kaiser die Erledigung der Geschäfte durch unparteiischen Vortrag zu erleichtern und sodann die kaiserlichen Entscheidungen in eine dem Willen des Monarchen entsprechende Form zu kleiden. Eine solche Art der Amtsführung verlangt eine gewisse Selbstbeschränkung und ein völliges Aufgehen in den Absichten des Monarchen, zugleich aber sehr viel Takt, der um so nötiger ist, als der Chef des Zivilkabinetts mit wechselnden Persönlichkeiten zu tun hat, die vielfach eine ganz andere Stellung einnehmen als ihre Vorgänger. Nur strenge Sachlichkeit kann durch die Schwierigkeiten hindurchhelfen, die hieraus entstehen und denen ein Parteimann auf die Dauer niemals gewachsen sein würde. Im altpreussischen Beamtentum und seinen Ueberlieferungen ist die einzige Richtschnur zu erblicken, nach der ein feiner Stellung gewachsener Chef des Zivilkabinetts zu handeln hat, und wie sehr Herr v. Lucanus es verstand, diesen Anforderungen gerecht zu werden, beweist am besten die Tatsache, daß während seiner ganzen langjährigen Tätigkeit unseres Wissens gegen ihn niemals der Vorwurf erhoben worden ist, daß er sein Amt zu selbstischen oder mißbräuchlichen Zwecken ausnützte.

(Telegramme.)

* Berlin, 4. Aug. Die Trauerfeier für Geheimrat von Lucanus findet am 6. August in der Friedenskirche in Potsdam statt. Gestern wurde die Leiche im Arbeitszimmer des Verstorbenen aufgebahrt. Aus allen dem Toten nahe stehenden Kreisen, insbesondere der Hofgesellschaft, sind überaus zahlreiche Beileidskundgebungen bei der Familie eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

Der verunglückte Generalstreik in Frankreich.

* Paris, 4. Aug. Die Zeitungen stellen das vollkommene Scheitern des von dem Allgemeinen Arbeiterverband hervorgerufenen Generalstreiks fest. Alle Zeitungen waren gestern erschienen trotz der Abwesenheit einiger Seher. Die Arbeit in Vigneux wurde zum Teil wieder aufgenommen. Von dem Kohlengrubenbetrieb Lens wird eine Anzahl von Streikfällen gemeldet. Gendarmen bewachen die Schächte.

* Paris, 4. Aug. Die Motorbootgesellschaft, deren Personal in den Austerlitz getreten war, wird heute den Dienst wieder aufnehmen.

* Paris, 4. Aug. Bei einem Aufstand bewarfen Kaffeehändler in der Place de la Republique die Polizei und das Militär mit Fischen, Stühlen und Flaschen. Mehrere Personen wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends 8 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Die Truppen konnten in die Kasernen zurückkehren.

* Paris, 4. Aug. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßregeln sind die nämlichen wie sie gelegentlich der Kaiserfeier in Anwendung kamen. Die Ruhe wurde nirgends gestört; auch in Villeneuve ist alles ruhig. Die Faktion der gemäßigten Sozialisten ist bemüht, die sofortige Einberufung des Parlaments durchzusetzen.

* Paris, 4. Aug. Der „France Militaire“ zufolge hielt es die Regierung gestern für nötig, das 31. und 76. Infanterieregiment, die in kleinen Etappen von Châlons-sur-Marne nach Paris marschieren sollten, mit der Eisenbahn nach Paris zu befördern. Die beiden Regimenter erhielten nach ihrer Ankunft in Paris sofort Befehle zum Aufbruch. Bis gegen Mitternacht wurde die Stadt von Militärpatrouillen durchkreuzt. Es kam nach dem in der Nähe der Arbeitsbörse in den ersten Abendstunden vorgefallenen Zusammenstoß nicht mehr zu erheblichen Unruhen. Die Zahl der in Haft Verbliebenen beträgt 16. Heute morgen wurde ein Aufruf der Confédération Générale angeschlagen, in welchem ausgeführt wird, daß die bestehende Parteiorganisation aufrecht erhalten bleibt. — Die „Lanterne“ führt aus, daß der Gedanke der Einberufung der Kammer keine Aussicht auf Erfolg habe. Die Parlamentarier hätten besser getan, den Syndikaten rechtzeitig eine andere Taktik anzuraten. — Jaurès meint in der „Humanité“, die von der Confédération Générale während ihres Bestehens geleistete organisatorische Arbeit sei anerkanntenswert. Jaurès wirft aber zum Schluß seines Artikels die Frage auf, ob nicht eine noch kräftigere Organisation des französischen Proletariats möglich wäre.

* Paris, 4. Aug. Die Pariser Arbeitgeber für Erdarbeiten beschließen, die Aussperrung ab 8. August eintreten zu lassen. Wichtige Arbeiten, besonders die an der Untergrundbahn werden dadurch unterbrochen werden. — Alle Pariser Zeitungen, dadurch die „Humanité“ erkennen das Scheitern des Generalstreiks an.

* Stettin, 3. Aug. Die Vereinigung der Eisenindustrie in Stettin hat zur Unterstützung des „Vulkan“ beschloffen, am Samstag den 8. August eine Betriebseinschränkung eintreten zu lassen, von der zunächst 60 Prozent ihrer Arbeiterschaft betroffen werden, falls die Räter des „Vulkan“ nicht bis spätestens Freitag den 7. August mittags die Vorschläge ihrer Direktion bezüglich des Ausgleiches der schwebenden Differenzen angenommen und damit die Wiederaufnahme des Betriebes des „Vulkan“ ermöglicht haben. Gleichzeitig hat die Vereinigung beschloffen, an den Gesamtverband der Metallindustriellen den Antrag zu stellen, daß, falls diese Maßnahmen wirkungslos bleiben sollen, sofort eine Gesamtaussperrung aller dem Gesamtverbande angehöriger Betriebe vorgenommen wird.

* Hamburg, 4. Aug. Die großen deutschen Seeschiffswerften des Verbandes deutscher Eisenindustrieller haben, da der Verband die Forderung der Räter auf der Stettiner Vulkanwerft für unbedeutend hält, beschloffen, am 12. August eine allgemeine Einschränkung des Betriebes eintreten zu lassen, falls nicht die Räter am 7. August mittags die von der Direktion des „Vulkan“ mit ihrem Arbeiterausschuß und der Kommission der Räter vereinbarten Vorschläge angenommen und damit die Wiederaufnahme des Betriebes für die Vulkanwerft am 8. August ermöglicht haben würden.

Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 3. Aug. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin sind heute nachmittag aus den finnischen Schären nach Peterhof zurückgekehrt.

* St. Petersburg, 4. Aug. Dem Vernehmen nach ist Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe ernst erkrankt. Alle anlässlich ihres Namenntages vorgesehenen Feierlichkeiten wurden abgelehnt.

* St. Petersburg, 3. Aug. Die Stadt Astrachan ist für Cholera gefährlich erklärt worden. Seit dem 21. Juli sind in der Stadt und in dem Gouvernement Astrachan 16 Todesfälle und 34 Erkrankungen, in Saratow 1 Todesfall und 7 Erkrankungen und im Kreise Sarajohn 1 Todesfall und 4 Erkrankungen durch Cholera vorgekommen.

* Velsingfors, 3. Aug. In der heutigen Vorberufung der Landtagsabgeordneten wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Zum Talman wurde mit 106 Stimmen der Jungfinne Swinkurub, der auch auf den letzten beiden Landtagen präsiidierte, zu Vizepräsidenten ein Sozialdemokrat und ein Altfinne gewählt. Die feierliche Eröffnung des Landtags wird am 5. August erfolgen.

Die Einführung der türkischen Verfassung.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 4. Aug. Die Kammer wurde auf 14. November einberufen. Die Wahlen werden nach dem in der 2. Kammer-session von 1876 festgestellten Entwurfe vorgenommen. Die Eidesleistung der Truppen auf die Verfassung wurde gestern in den einzelnen Kasernen fortgesetzt. Gerichtsweise verkündet, daß über Adrianopel der Belagerungsstand verhängt worden sei.

* Konstantinopel, 4. Aug. Ein hiesiges Blatt verzeichnet ein Gerücht, nach welchem der Großwesir und die Minister ihre Entlassung nachgesucht haben. Die Demission des Großwesirs soll nicht angenommen worden sein.

* Konstantinopel, 4. Aug. Dem „Adnan“ zufolge verweigerte die englische Botschaft die Auslieferung Jazet Paschas und beauftragte das englische Schiff, an dessen Bord sich Jazet Pascha befindet, seine Fahrt fortzusetzen.

* Konstantinopel, 3. Aug. Dem Blatte „Sabah“ zufolge sind etwa 300 Soldaten des zweiten Armeekorps mit den Offizieren und mehreren Zivilpersonen gestern hier eingetroffen, um ihren Lauf für die Verfassung abzustatten. Sie wurden von Befanden des Sultans und Truppen sowie zahlreichem Publikum begrüßt und nach dem Jildis geleitet. Die meisten trugen Fahnen und Standarten mit der Aufschrift: „Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit und Brüderlichkeit“. Im Hofe der Hamidiemosee wurde ihnen ein Dejeuner gegeben. Sodann formierten sich die Adrianopeler Truppen vor dem Jildispalais. Der Sultan erschien am Fenster, beschied den Kommandanten der Truppen, Osman Kadri Bei, zu sich und sagte ihm: „Ich bin sehr zufrieden, Sie gesehen zu haben. Ich begrüße die Soldaten, meine Kinder, und befehle ihnen, den andern Kameraden ihres Korps meine Grüße zu übermitteln.“ Die Truppen brachten dem Sultan Obationen dar und feierten mit der Eisenbahn nach Adrianopel zurück.

* Belgrad, 4. Aug. An der türkisch-montenegrinischen Grenze wütet seit drei Tagen ein heftiger Kampf zwischen Albanesen und Montenegrinern. Truppen aus Wien befinden sich auf dem Wege zum Kampfplatze.

* St. Petersburg, 4. Aug. In dem vom „Sowto“ am 25. Juli veröffentlichten Interview mit dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Sinowiew, war gesagt worden, es fänden lebhafteste Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei behufs Abschusses einer geheimen Verständigung statt, deren Zustandekommen die mazedonische Frage ungemein erschweren werde. Die Petersb. Telegr.-Agentur ist ermächtigt, zu erklären, das „Sowto“-Interview gebe die Aeußerungen Sinowiews ungenau und sinntentfremd wieder. Unter Bezugnahme auf das Gerücht über angebliche Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Regierung mit der Türkei erklärte Sinowiew, daß nur, falls die Gerüchte ihre Bestätigung finden sollten, die Formalitäten in Mazedonien Schaden leiden könnte, daß aber die betreffende Nachricht von solchen Gerüchten schon sehr kategorisch vom Wiener Kabinett dementiert worden sei.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 3. Aug. General d'Amade telegraphiert: Die Mahalla Abdel Ajjis überschritt am 30. Juli den Meer Nebia. Eine Abteilung wurde nach Meschra-Ghader geschickt. Der Sultan wurde von den Beni Meskin freudig empfangen und ernannte für deren Gebiet Kaidis. Man erwartet die Unterwerfung der Rahammas.

* Tanger, 3. Aug. Der von Abdel Ajjis für Abda eingesetzte Kaid Beni Amir, dessen Ernennung die Unterbrechung des Handels von Saffi mit Abda veranlaßte und den Einspruch der dortigen Konsuln mit Ausnahme des französischen zur Folge hatte, erklärte sich, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, für Mulen Hafid.

* Paris, 4. Aug. Aus Casablanca wurde das erste Bataillon des 1. Regiments der Fremdenlegion und die Militärleibwache des 2. Zentrumsregiments nach Oran beordert. Die Damen vom roten Kreuz haben gleichfalls Casablanca verlassen. Der Gesundheitszustand ist günstig.

* Oran, 4. Aug. Ein Bataillon ist hier aus Casablanca eingetroffen und von der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

* Larache, 3. Aug. Scherifische Reiter der Garison Larache hatten zwei Schirmhüter mit Truppen des hafidischen Parteigängers Remik und schlugen sie in die Flucht. Ein naher Verwandter und mehrere Anhänger Remiks wurden getötet.

Graf Zeppelins große Fahrt.

* Karlsruhe, 4. August.

Auf seiner großen Entscheidungsfahrt hat heute mittag um halb 2 Uhr Graf Zeppelin Magau passiert. Wie tief in allen Bevölkerungskreisen die Bedeutung dieses kulturhistorischen Moments empfunden wird, zeigte die wahre Völkerverwanderung, die sich heute in den Vormittagsstunden zu Fuß, zu Rad, zu Wagen, per Automobil und in vielen Extrazügen nach Magau bewegte. Die Rheinufer bei Magau und Maximiliansau waren bald ein Lagerplatz für viele Tausende. Unter andern

sahen wir den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch, die Mitglieder beider Kammern der Landstände, viele Offiziere und größere Militärabteilungen. Um 1¼ Uhr ging eine lebhafteste Bewegung durch die Menge. Scharfe Augen entdeckten hoch über dem Kran südlich von Maximiliansau einen leuchtenden, weißen Punkt, der rasch feste Umrisse und stattliche Dimensionen annahm. Es war etwas dunstig, doch klarer Himmel. Ein leichter Südostwind wehte. In ruhiger Fahrt, bei leichten Schwenkungen, Steigungen und Senkungen, näherte sich rasch der gewaltige, langgestreckte Leib des neuerstandenen Beherrschers der Lüfte. Etwa 25 Minuten nach 1 Uhr war das Luftschiff auf der Höhe von Magau; auf der Pfälzer Seite, ziemlich weit, etwa 1½ bis 3 Kilometer (in der Luft ist es schwer, Distanzen zu schätzen) vom Rheinufer entfernt, wohl 300 bis 400 Meter hoch, zog es in stolzer, rascher Fahrt unter Völkerschüssen und tausendstimmigen Jubelrufen vorbei. Man sah deutlich die beiden Gondeln und die Propeller. Es war ein erhebender Augenblick. Das Gefühl, daß die Menschheit einen neuen Sieg von unberechenbaren Folgen über die Natur errungen, schien die Massen bewußt oder unbewußt zu hochgestimmter Begeisterung mit fortzureißen. Etwa eine Viertelstunde, für das bewaffnete Auge auch wohl einige Minuten länger, war das Luftschiff noch sichtbar, dann entschwand es rasch im dünnen Dunstschleier, der den Horizont in nördlicher Richtung umhüllte. Auch von Karlsruhe und Durlach aus war der Ballon von vielen Stellen zu sehen.

Wie man erwartet, wird Graf Zeppelin auf der Rückfahrt heute abend gegen 10 Uhr Karlsruhe passieren. Es werden bereits Fadelovationen vorbereitet.

Ueber die Abfahrt und aus den einzelnen Orten, die auf der Fahrt passiert wurden, wird berichtet:

(Telegramme.)

Friedrichshafen, 4. Aug. Graf Zeppelin ist heute früh 6 Uhr 25 Min. bei herrlichem Wetter aufgestiegen und nach einem brillanten Start in der Richtung auf Konstanz abgefahren. Obwohl man die See diesmal ziemlich geheim zu halten bemüht war, hatten sich, K. Schw. Merkur, doch zum Aufstieg wieder zahlreiche Personen eingefunden. Mit dem Grafen fuhren sein Neffe, der junge Graf, Baron Bassus, Oberingenieur Dürr, Ingenieur Stahl, insgesamt 12 Personen. Die Fahrt trägt einen völlig privaten Charakter. Von amtlichen Persönlichkeiten, Reichskommissaren, war niemand anwesend. Wenn die zunächst vorgesehene Probefahrt gut verläuft, tritt er sofort die 24stündige Fahrt nach Mainz an.

Der Plan zu der Fahrt ist erst ziemlich spät gefaßt worden. Maßgebend waren Gründe meteorologischer Natur. Man hofft infolge der frühen Abfahrt günstiger Gasverhältnisse für die lange Fahrt zu haben. Erstaunlich ist auch diesmal wieder die jugendliche Spannkraft des Grafen. Als sein Diener ihn heute früh um 3 Uhr, der Weisung gemäß, wecken wollte, war der Graf bereits aufgestanden. Das einfache Frühstück war rasch eingenommen, dann ging es in der Karosse „Württemberg“ hinaus nach Wangolz. Rasch war das Luftschiff klar zur Fahrt und 25 Minuten nach 6 Uhr erteilte das Kommando „Flugschiff voraus“. Der Start ging, wie schon erwähnt, glänzend von statten. Vor allen Dingen erwies sich das Fahrzeug als ausgezeichnet abgemessen. Die Fahrtgeschwindigkeit nach der Abfahrt beträgt 50 Kilometer pro Stunde. Es wehte ein leichter Nordwind.

Friedrichshafen, 4. Aug. Ueber die Teilnehmern an der heutigen Fernfahrt des Grafen Zeppelin meldet ein Berichterstatter: In der Vorbergondel befinden sich der Graf Zeppelin, Baron Bassus, Oberingenieur Dürr, zwei Unterleutnants und drei Monteuere; in der Mittelgondel der Neffe des Grafen, Ferdinand Zeppelin; in der Hintergondel Ingenieur Stahl und zwei Monteuere.

Meersburg, 4. Aug. Um halb 7 Uhr erschien Zeppelin bei herrlichem Morgenmorgen in voller Fahrt vor Meersburg und steuerte in sehr eleganter Fahrt auf Konstanz zu.

Konstanz, 4. Aug. Graf Zeppelin hat punkt 7 Uhr Konstanz in der Richtung auf Basel passiert.

Ermatingen (Schweiz), 4. Aug. Graf Zeppelin passierte bald nach 7 Uhr mit seinem lenkbaren Luftschiff den Kurort Ermatingen. Das Luftschiff nahm, die Weichenau rechts liegen lassend, seinen Weg über den Untersee auf Schaffhausen zu. Bei dem herrlichen Wetter gewählte es einen großartigen Anblick. Die an das Ufer herantretende Bevölkerung brachte Graf Zeppelin jubelnde Grüße dar.

Madolszell, 4. Aug. Vom Sanatorium Schloß Warbach am Untersee wird gemeldet: Graf Zeppelin kam um 7 Uhr 20 Min. hier vorüber. Er hatte Richtung auf Stein am Rhein. Von den Fahrteilnehmern waren vier Personen erkennbar. Die Flughöhe betrug etwa 250 Meter.

Schaffhausen, 4. Aug. Graf Zeppelin passierte um 8 Uhr Schaffhausen.

Waldshut, 4. Aug. Das Zeppelinsche Luftschiff hat um ¼ 9 Uhr unsere Stadt passiert.

Basel, 4. Aug. Graf Zeppelin passierte sieben, 9 Uhr 33 Minuten, Basel. Er fuhr in einem Halbkreis am Münster vorbei und wandte sich dann nordöstlich. Flughöhe auf 130 bis 150 Meter geschätzt, das Schraubengeräusch ist deutlich wahrnehmbar. Die Anwesen winkten der jubelnden Menge zu. Der Ballon blieb 7 Minuten sichtbar.

Basel, 4. Aug. Graf Zeppelin passierte die Stadt um 9 Uhr 32 Minuten in einer Höhe von 150 bis 200 Meter. Die Schweizerische Depeeschagentur erhielt folgende Postkarte: „Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin aus der Höhe über Basel. Alles gut. Weitere Richtung Straßburg. 4. Aug. 1908, 9 Uhr 32 Min. Graf Zeppelin.“

Lörrach, 4. Aug. Der Ballon Zeppelins passierte 9 Uhr 20 Minuten Grenzach (am Rheintal). 9 Uhr 30 Min. wurde er von hier aus geschickt. Er verschwand sodann hinter der Löfflinger Höhe. Die Flughöhe betrug etwa 200 Meter von der Talsohle.

Mühlhausen i. E., 4. Aug. Das Zeppelinsche Luftschiff wurde kurz nach 10 Uhr geschickt, wie es den Rhein abwärts fuhr.

Ettlingen, 4. Aug. Das Luftschiff Zeppelins wurde um 11 Uhr über dem Kaiserstuhl sichtbar. Es fährt in raschem Fluge gegen Straßburg weiter.

Kolmar i. E., 4. Aug. Graf Zeppelin hat mit seinem Luftschiff um 11 Uhr den Kaiserstuhl passiert.

Straßburg, 4. Aug. Um 12¼ Uhr fuhr das Luftschiff an dem mit Fahnen geschmückten Münster vorbei. Kurz vor demselben machte es eine geringe Schwenkung, die es ganz nahe am Turm vorbeiführte. Der Ballon zog in halber Höhe zwischen Plattform und Turmspitze langsam vorbei, begleitet von dem Geschrei einer vieltausendköpfigen Menschenmenge in den Straßen und auf den Dächern. Selbst Schornsteine wurden erklettert, von wo aus man mit Trüben und der Kopfbedeckung schwenkte und dem Ballon jubelte. Es ist prachtvolles Wetter. Das Postoffice Bureau in Straßburg erhielt folgende Karte, die über Straßburg ausgemorfen wurde: „Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin aus der Höhe über Straßburg. Herrliche Fahrt. Richtung Mannheim. 4. August, 12 Uhr 10 Min. Graf Zeppelin.“

(Etwa eine Stunde darauf wurde, wie eingangs geschildert, der Ballon in Magau sichtbar. D. R.)

Speyer, 4. Aug. Der Zeppelinische Ballon passierte um 2 Uhr 05 Min. die Schiffbrücke. Er fuhr in der Richtung nach Mainz und kam von Germersheim.

S. Mannheim, 4. Aug. (Telegr.) Hier und in Ludwigs- hafen hatten sich viele Tausende an den Rheinufern eingefun- den. Um 2 Uhr 10 Minuten kam der Ballon in Sicht, der in schöner Fahrt den Windungen des Rheins zu folgen schien. Um 2 Uhr 40 Min. traf das Luftschiff über der Rheinbrücke ein. Pöllerhöfische, laute Schreie der Dampfmaschinen, tosende Jubelrufe waren Zeichen der außerordentlichen Begeisterung, die hier dem kühnen Luftschiffer und seinem Werk entgegen- gebracht wird. Bis nach 3 Uhr konnte man von hier aus die Weiterfahrt verfolgen.

Mannheim, 4. Aug. Um 2 Uhr 40 Min. floh das Zeppelin- sche Luftschiff über Mannheim dahin. Die „N. Bad. Landes- zeitung“ erhielt eine Karte folgenden Inhalts: „Aus der Höhe über Mannheim. Die Fahrt verläuft gut. Richtung Mainz, gez. Graf Zeppelin.“

Worms, 4. Aug. Der Zeppelinische Ballon kam um 2 Uhr 15 Min. in Sicht. Er fuhr den Rhein entlang und schwenkte an der St. Ludwigsbrücke in der Richtung nach dem Dome ab. Das Fahrzeug machte über der Stadt einige Evolutionen. Die Glocken der Kirchen läuteten. Die Häuser und Kirchtürme sind geschmückt. Das 118. Regiment hatte am Rheine Aufstel- lung genommen und brachte dem Grafen, als er gegen ¼ 4 Uhr die Stadt passierte, eine Ovation dar.

Oppenheim, 4. Aug. (Telegr.) Gegen 4 Uhr 20 Min. hat Graf Zeppelin unseren Ort passiert.

Darmstadt, 4. Aug. Graf Zeppelins Ballon wurde hier um ¼ 5 Uhr gesichtet. Er fuhr in der Richtung auf Mainz weiter. (Graf Zeppelin scheint demnach von Oppenheim eine Schwentlung nach Osten gemacht zu haben.)

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. August.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Telegraphengehilfin: Helene Breunig in Mannheim.

Etatmäßig angestellt: die Postgehilfin: Emilie Creutz- ger in Heidelberg.

Bericht: die Postassistenten: Joseph Dierauf von Karlsruhe nach Gondelsheim, Heinrich Köst von Forzheim nach Mühl, Adam Aoe von Feudenheim nach Ettlingen, Wil- helm Neumann von Feudenheim nach Medesheim, Wilhelm Schmidt von Forzheim nach Ottersweier, August Schred von Medesheim nach Hagmersheim; der Telegraphen- assistent: Friedrich Gerhäuser von Eberstein (Schloß) nach Mühl.

Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe: Georg Her- fert in Obereschelens.

Gestorben: der Ober-Postsekretär a. D., Rechnungs- rat Heinrich Schmalz in Karlsruhe.

(Aus der Sitzung der Ferienkammer II vom 1. Au- gust.) Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner; später Staatsanwalt Rudmann. — Der fahrlässigen Ver- letzung seines eidligen Zeugnisses hatte sich der Viehhändler Julius Gabriel aus Hillesheim schuldig gemacht. Er war am 15. Juni in einer beim Amtsgericht Forzheim anhängigen Klagesache als Zeuge darüber vernommen worden, ob der Viehhändler Fuchs in Wödingen, welcher ihm 421 M. schul- dete, diesen Betrag ganz oder teilweise zurückbezahlt habe. Gabriel gab unter seinem Eide an, von Fuchs 210 M. erhalten zu haben, während, wie es sich nachträglich herausstellte, ihm nach und nach die ganze Schuldbumme zurückgegeben worden war. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 2 Monaten Gefängnis. — Recht schlimme Erfahrungen machte eine Köchin in Forzheim mit ihrem früheren Bräutigam, dem Tapezierer Robert Wed genannt Wed aus Wödingen, der ihr 400 M. ab- schwindelte. Aber nicht nur dadurch hingeringelt Wed seine Braut, er verkaufte auch hinter dem Rücken derselben die von ihr bereits angeschafften Möbel und verbrauchte das hieraus erlöste Geld für sich. Der Angeklagte wurde wegen mehrfachen Betrugs und Unterschlagung zu 5 Monaten und 5 Wochen Ge- fängnis verurteilt. — Der diebstahl wegen Eigentumsübergangs vorbezeichnete Bäcker Franz Ernst Wiedmann aus Neuhäusen war heute wieder des Diebstahls angeklagt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Forzheim, 4. Aug. Nachdem bereits vor längerer Zeit in Mannheim, als der ersten badischen Stadt, die Polizei- hunde zur Einführung gelangten, trat nun an zweite Stelle Forzheim. Das Verdienst um diese ist in erster Stelle dem hiesigen Verein „Hundesport“ zuzuschreiben, dessen rastlosen Bemühungen es gelang, gestern unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden und einer überaus großen Zahl interessierter Publikum, durch eine in allen Punkten glänzende gelungene Polizeihundprüfung zu beweisen, wie wertvoll die Hunde im Dienste der Polizei sind. Vorgeführt wurden zwei Airedale- terriers und ein Dobermannpinscher, die alle Aufgaben, die an den Polizeihund gestellt werden können, vorzüglich lösten. Au- ßerdem übergab der Verein zwei sehr gut ausgebildete Airedale- terriers der hiesigen Polizei.

Ettlingen, 4. Aug. Heute wurde beinahe einstimmig Herr Dr. Hofner, Notariatsverweser in Wübau, zum Bürger- meister gewählt.

Baden-Baden, 4. Aug. Fürst Wladimir A. Meschts- cherski, Kammerherr Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, ist hier eingetroffen. Der Fürst ist als Herausgeber des „Grafadnanin“ in politischen und literarischen Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Freiburg, 3. Aug. Die städtische Partei der „Bürger- vereinigung“ hielt vorgestern abend eine stark besuchte Versammlung ab, um die vorgeschlagenen Statuten zu beraten, die auch Genehmigung fanden. Darnach sollen die politischen Parteien bei den städtischen Wahlen jeweils bekämpft werden. Bei Aufstellung der Kandidaten soll nur die Befähigung Gel- tung haben, Religion, Beruf, Vermögen und Zugehörigkeit zu einer politischen Partei sollen völlig außer Betracht bleiben. Vor jeder Sitzung des Bürgerausschusses soll eine Mitglieder- versammlung die Gegenstände der Tagesordnung beraten und die Abstimmung für die Stadträte und Stadtverordneten ihrer Partei feststellen. Bis jetzt ist übrigens die Vereinigung noch nicht im Besitz von Stadtratsstellen. — Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege hielt in voriger Woche eine außerordentliche Hauptversammlung hier ab, die die Ver- einigung mit dem Badischen Verein für Volks- funde zum Zweck hatte. Diese Vereinigung wurde ein- stimmig als wünschenswert bezeichnet und deshalb auch die Mitteilung des um die betr. Vereinsbestrebungen hochverdienten Herrn Delans Ruzinger aus Gutach freudig aufgenommen, wonach auf der Hauptversammlung des Volksvereins in Triberg das gleiche Ziel angestrebt wurde. Damit ist das Zu- standekommen des Vereins „Badische Heimat“ gesichert. — Der Post- und Telegraphenunterbeamten- verein Freiburg hielt gestern sein 15. Stiftungsfest mit Fahnenweihe ab. Zu dem Feste waren Vertreter gleicher Ver- eine aus mehreren badischen Städten eingetroffen; dieselben wurden am Nachmittag am Bahnhof mit Musik abgeholt und in die Festhalle geleitet. Hier begann alsbald der Festakt mit

musikalischen und gefanglichen Darbietungen. Die Festrede hielt Herr Dr. Söllin, Kaiserl. Rechnungsrat, worauf die Fahnenübergabe durch 16 Festjungfrauen erfolgte. Nach dem Bankett beschloß ein Ball in der Sinnerhalle den festlichen Tag.

kv. Badenweiler, 1. Aug. Mit dem vergangenen Monat hat die Hochsaison ihren Einzug in Badenweiler gehalten. Ein breiter Strom erholungsuchender Menschen hat sich in unser liebliches Tal ergossen, und alle haben gastliche Aufnahme in den zahlreichen Hotels und Privathäusern gefunden. Der prächtige Kurpark ladet zu behaglichem Ergehen und zu stil- licher Erholung ein. Doch auch für denjenigen, der bei uns Zerstreuung sucht, bieten die zahlreichen Veranstaltungen der Kurverwaltung reiche Abwechslung und Anregung. Der Höhepunkt der derzeitigen Veranstaltungen wird wohl die Wiederholung des Festspiels „Bäderweih“ morgen, Sonntag den 2. August, bilden. Schon sind alle Vorbereitun- gen getroffen, und wenn die Witterung gleich günstig bleibt, so wird auch am Sonntag wieder ein glänzendes Bild alt- römischen Lebens vor unseren Augen ersehen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Herr Otto Dreher-Frei- burg hat den Vorsitz des badischen Hafnermeisterverbandes übernommen. — Aus Mannheim wird gemeldet: Der 21 Jahre alte, zu Künzelsau (Württemberg) geborene Matrose Heinrich Mattes, bedienstet auf dem „Fendel 64“, fiel über Bord und ertrank. — Bei der städtischen Sparkasse in Lahr wurden im Monat Juli eingelegt 433 290 M., zurückbezahlt 334 630 M. — Das süddeutsche Buchhändlerfest in Triberg war gut besucht, die Teilnehmer sammelten sich in Gausach und traten von Hornberg ihre Fußwanderung nach Triberg an. Im Engel daselbst wurde Mittag gemacht und nach dem Mit- tagessen dem Wasserfall ein Besuch abgestattet. Die ganze Ver- anstaltung nahm einen schönen, familiären Verlauf.

Karlsruher Kunst.

Professor Gustav Schönleber ist zurzeit damit beschäf- tigt, die letzte Hand an sein neues Reichstagsbild: Notenburg a. T. zu legen. Die Aufgabe, die dem Künstler gestellt war, bot nach der kompositionellen Seite diesmal zwei besondere Schwierigkeiten. Die eine lag in der gegebenen Fläche, in die eine hohe Türe einschneidet und den Raum so in zwei senkrechte und ein waagrechtes Rechteck einteilt. Die andere lag im Gegenstand. Es war eine detailtreue Schilderung der berühmten Ansicht von Notenburg, mit ihren zahlreichen Tür- men, ihren Hunderten von Giebeln, Dächern usw. verlangt. So galt es also, die doppelte Gefahr einer Zersplitterung der Darstellung zu überwinden und mit der erzählenden Widergabe des einzelnen eine zusammenfassende Einheitlichkeit des Ge- samteindrucks zu verbinden. Der Künstler hat die Lösung des Problems in der farbigen Behandlung des Bildes gefun- den. Durch eine Diagonaleinteilung des Ganzen in eine (helle) Schattenmasse und eine (warne) Lichtmasse schuf er eine klare und übersichtliche Gliederung, welche der mit einer nur Schön- leber eigenen Feinheit farbiger und zeichnerischer Detail- handlung ausgeführten Fülle rezipolärer Einzelbilder den Ein- druck einer geschlossenen Erzählung von — man möchte sagen, epischer Breite der Widergabe — wahr. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stiel, 3. Aug. Die Hochseeflotte trat am 1. August mit Ausnahme der vor Madeira liegenden Kreuzer von den Azoren bezw. von den Kanarischen Inseln ihre Heimreise an.

Camburg, 3. Aug. Sämtliche deutsche und englische Reede- bereien, welche an der La Platafahrt beteiligt sind, haben ein Uebereinkommen zum Zwecke der Durchführung von Mini- malraten getroffen.

Dufum, 4. Aug. Das Stadtverordnetenkollegium hat in einer Eingabe an den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig- Holstein entschiedene Partei für den Bürgermeister Dr. Schür- ring ergreifen.

St. Gallen, 4. Aug. Die Regierung des Kantons St. Gallen beschloß den Bundesrat zu ersuchen, den Staatsregierun- gen des Deutschen Reiches und Oesterreichs die gegenseitigen Anerkennungen der Vollstreckbarkeit rechtskräftiger Zivilurteile in Vorschlag zu brin- gen.

Paris, 4. Aug. Der Tod des Hauptmanns Fleury und des Leutnants De Lothe, welche in Cochinchina mit ihren Truppen aus einem Hinterhalt angegriffen worden wa- ren, wird im Kolonialministerium bestätigt. Einzelheiten fehlen noch.

Brüssel, 4. Aug. Ein soeben zur Ausgabe gelangtes zweites Graubuch enthält den zwischen Belgien einerseits und der englischen und amerikanischen Regierung andererseits geschlo- genen, den Kongressat betreffenden Notenaustausch. Es ist daran von besonderem Interesse, daß die belgische Re- gierung erklärt, sie zweifle nicht daran, daß die englische Re- gierung, wenn sie die belgische am Werte sehen werde, nicht bei ihrer Zurückhaltung verharren werde. Die belgische Regierung weist ferner darauf hin, welches die ersten, im Interesse der Eingeborenen zu treffenden Maßnahmen seien und erklärt sich bereit, nach der Angliederung des Kongostaats, wenn sie darum ersucht würde, jeden Schiedsgerichtsvorschlag betreffend die In- terpretation der den Kongostaat in seinen Handelsbeziehungen bindenden Konventionen, allerdings unter gewissen Vorbehal- ten, in wohlwollender Erwägung zu ziehen.

Rom, 4. Aug. Die italienischen und die österreichischen Delegierten des 17. internationalen Friedenskongresses in London bildeten ein Komitee zur Herbeiführung herzlicher Beziehungen zwischen Italien und Oester- reich. Auf das Telegramm, das ihm die Bildung des Komitees mitteilt und in dem er um wohlwollende Unterstützung gebeten wird, antwortete der Minister des Aeußern, Tit- toni, daß er das Werk der österreichischen und italienischen Delegierten, das den Frieden und der Verbrüderung der Völker geweihten Zielen der italienischen Politik entspreche, freudig begrüße und ihm die herzlichsten Wünsche auf den Weg mitgebe.

Belgrad, 4. Aug. Die Supjätina hat den Etat des Auswärtigen angenommen.

Verschiedenes.

Berlin, 3. Aug. Ein unter dem Verdacht, in der Nacht zum Sonntag einen Kirchenraub zu Reinickendorf verübt zu haben, festgenommenen Arbeiter ist wieder auf freien Fuß ge- setzt worden, da er den Alibiweis erbringen konnte. An dem Einbruch sind unzweifelhaft mehrere Täter beteiligt ge- wesen.

Christiania, 3. Aug. Vom Staatsrat wird heute, „Verdens Gang“ zufolge, ein Antrag eingebracht werden, nach welchem dem „Badischen Anilin- und Sodafabrik“ die Er- laubnis zur Regulierung des Thinsflusses bis zur Gemeinde Ardal eingeräumt wird. Es handelt sich um die Ausnutzung von 60 000 bis 70 000 Pferdekraften. Die Regu-

lierungskosten betragen ungefähr 10 Millionen Kronen. Die Kosten für die Fertigstellung der ganzen Anlage, die vermutlich hauptsächlich der Kalk- und Sodafabrikation dienen soll, dürften 40 Millionen Kronen übersteigen. Die Konzessions- dauer beträgt 75 Jahre.

Göln, 4. Aug. Auf dem Güterbahnhofe St. Gereon wurden zahlreiche schwere Diebstähle verübt. Mehrere Zim- mereinrichtungen, Klaviere, viele Zentner Wurst, 20 000 Zi- garen usw. waren gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, zwei Hilfschreiber als Täter zu ermitteln. Sie hatten die Frachtbriefe unterschlagen und ein großes Lager gemietet, wo sie die Sachen niederlegten, zu deren Begreifung jetzt meh- rere Wagen nötig waren.

Innsbruck, 3. Aug. Von der Lario Spitze bei Riva ist der Tourist Heinrich Lange aus Leipzig und vom Penegal der Ma- ler Thomas Bischof aus Bozen abgestürzt. Beide sind tot.

Innsbruck, 4. Aug. Der durch die Hochwasserfata- strophe im unteren Inn- und Zillertale angerichtete Schaden wird auf mindestens 2 Millionen Kronen geschätzt. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bis auf vier geborgen werden. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph spendete 30 000 Kronen. Nach dem Zillertal sind abermals mehrere 100 Mann Militär zur Hilfeleistung abgegangen.

Paris, 4. Aug. Im Tuileriengarten hat sich gestern der Nachener Männergesangsverein „Orpheus“ unter Leitung seines Chormeisters, Puh, mit großem Erfolge produziert.

Kopenhagen, 4. Aug. Der englische Gesandte er- hielt die Nachricht, daß Sen Hedbin wohlbehalten in Rukhof eingetroffen ist und im September Kadaky er- reichen will.

Grenoble, 3. Aug. Zwei deutsche Studenten, Mayer und Sakau, die gestern früh von hier abgegangen sind, um den Casque de Heron zu besteigen, sind bisher nicht wieder zurück- gefehrt. Es sind drei Hilfskolonnen abgegangen, um sie auf- zufinden.

Bari, 3. Aug. In Polignano brach während einer Vor- stellung in einem Kinetographen Feuer aus. Es entstand eine große Panik. Eine Frau kam um. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Chicago, 4. Aug. Infolge Explosion von Chemikalien ist ein Warenhaus niedergebrannt. Etwa 100 Rollwagen und zwei Elevatoren mit mehr als 1 Million Bushels Ge- treide sind vernichtet.

Newport, 3. Aug. Der Waldbrand, der Fernie in Britisch- Columbia verheerte, wüthet mit unverminderter Heftigkeit fort. Es sind schon sechs Städte niedergebrannt. 150 Menschen sind tot und Hunderte verletzt. Einige Tausend sind obdachlos. Der dem Privateigentum zugefügte Schaden wird auf über 5 Millionen Dollars geschätzt.

Ein weiteres Telegramm meldet: Der Waldbrand in Britisch- Kolumbien schreitet schnell und unaufhaltbar fort. Etwa 300 Menschen sind, soweit bis heute bekannt ist, in den Flammen umgekommen. Viele Tausende sind ohne Behausung und Nahrung. Die Brücken sind zerstört, die Eisen- bahnenverbindungen vernichtet. Es ist unmöglich, einen großen Teil des Distrikts zu erreichen.

Stand der Badischen Bank

am 31. Juli 1908.

Aktiva.	
Metallbestand	6 130 396 M. 86 Pf.
Reichsschatzscheine	17 060 „ — „
Noten anderer Banken	486 930 „ — „
Wechselbestand	18 723 072 „ 17 „
Lombardforderungen	12 280 958 „ 20 „
Effekten	509 808 „ 70 „
Sonstige Aktiva	2 102 338 „ 32 „
	40 200 559 M. 25 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	15 785 900 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlich- keiten	12 153 117 „ 47 „
An eine Kündigungskasse gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 061 541 „ 78 „
	40 200 559 M. 25 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Zinlande zahlbaren Wechseln 571 645 M. 12 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 4. August 1908.

Hoher Druck, dessen Kern heute vor dem Kanal im Süd- westen der britischen Inseln lagert, erstreckt sich nach in Form einer breiten Zunge in das Binnenland herein; dessen ganze östliche Hälfte steht noch unter der Herrschaft einer über Nord- westdeutschland gelegenen Depression. Im Norden und Osten Deutschlands ist es deshalb noch trüb und vielfach regnerisch, während im Süden der Himmel heiter ist. Vorwiegend heiteres, trockenes und mäßig warmes Wetter ist auch für morgen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. August, früh.

Lugano wolkenlos 18 Grad; Biarritz wolkenlos 21 Grad; Nizza heiter 23 Grad; Triest wolkenlos 23 Grad; Florenz wolkenlos 19 Grad; Rom wolkenlos 21 Grad; Cagliari wolken- los 22 Grad; Windisi wolkenlos 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Ab- sol. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.4	15.3	9.0	69	NNW	wolkenlos
4. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.8	14.6	8.5	69	WS	heiter
4. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	754.6	24.5	11.5	50	SW	heiter

Höchste Temperatur am 3. August: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. August 7⁰⁰ früh: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins am 4. August, früh: Schuster- tassel 2.51 m, gefallen 4 cm; Rehl 2.97 m, gefallen 6; Maxau 4.60 m, gefallen 10 cm; Mannheim 3.98 m, gefallen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Ketzling, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.
(staatlich anerkannt) R. 804.52.
1/4, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
Mittwoch, den 5. August 1908:
Frühlingsluft
Operette in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr.
S. 460

Massage
und elektrische
Vibrationsmassage
wird durch ärztlich geschultes Personal im **Friedrichsbad** ausgeführt.
S. 722.6.2

Bülow-Pianos.
Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf von d. Fabrik und der Ersparung des Händlernutzens beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie.

Der
Zeitungs-Verlags-Anzeiger
Hannover
Königsstraße 52
wird allen deutschen
Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern
kostenlos und portofrei zugesandt.
Wirksames Insertionsorgan
Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich
Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probenummer umsonst

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung einer Klage.
E. 88.2.1. Nr. 16419. Karlsruhe.
Der Privatier Louis Eugen Robert Friedrich Leibbrandt in Gröbmingen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwältin Dr. Sanders und Patenschaft in Karlsruhe, klagt gegen seine Ehefrau Dorothea Marie Leibbrandt geb. Federle, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund des § 1567 Biff. 2 B.G.B., mit dem Antrage auf Erlassung folgenden Urteils:
Die zwischen den Streittheilen am 24. November 1885 zu Paris geschlossene Ehe wird aus Verschulden der Beklagten gelöst.
Die Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die V. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 12. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 31. Juli 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
K e m m e r,

Aufgebot.
E. 63.2.2. Nr. A 18715. Baden.
Schlossermeister Rudolf Graser in Baden hat als Bevollmächtigter der Landwirtin Albert Ulrich Witwe, Euphrosine geb. Müller in Haueneberstein, beantragt, den verschollenen Franz Müller aus Haueneberstein, geboren ebenda am 23. Dezember 1871, zuletzt wohnhaft in Haueneberstein, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag den 9. Februar 1909, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, 2. Stock, Zimmer Nr. 17, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Baden, den 28. Juli 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: M a s s.

Aufgebot.
E. 91.2.1. Nr. 10052. Säckingen.
Das Großh. Amtsgericht zu Säckingen hat unterm 25. Juli 1908 folgendes Aufgebot erlassen.
Josef Waldkircher in Niederhof hat beantragt, den verschollenen Karl Wilhelm Kaiser, geboren am 4. Januar 1863 in Säckingen, zuletzt wohnhaft in Niederhof, welcher im Jahre 1868 nach Amerika ausgewandert, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, den 28. Mai 1909, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht zu Säckingen anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Säckingen, den 31. Juli 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: B r u t t e l.

Aufgebot.
E. 92.2.1. Nr. 8042. Ueberlingen.
Die Richard Dietrich, Schreinermeisters Ehefrau Maria geb. Wail, in Unterhüdingen hat beantragt, den verschollenen Heinrich Wail, zuletzt wohnhaft in Unterhüdingen, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch den 17. Februar 1909, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Ueberlingen, den 30. Juli 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: D e a n.

Bekanntmachung.
E. 89. B r u c h s a l. Ueber den Nachlaß des am 20. Juni 1908 in Klingolsheim verstorbenen Kaufmanns Alexander Stein, Inhaber der Firma J. Stein II in Klingolsheim wird auf Antrag der Erben eine Nachlaßverwaltung angeordnet und Rechtsanwält Dr. Adolf Marx in Mannheim B. 2, Nr. 14 als Nachlaßverwalter bestellt.
Die Erben haben die Befugnis verloren, den Nachlaß zu verwalten und darüber zu verfügen.
Bruchsal, den 30. Juli 1908.
Großh. Amtsgericht III.

Konkursverfahren.
E. 118. Nr. 9264. Karlsruhe.
Im Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Elisabeth Rille geb. Schürmann in Karlsruhe, Körnerstraße 29 III, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf
Donnerstag, den 20. August 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2. A., III. Stock, Zimmer Nr. 17.
Karlsruhe, den 3. August 1908.
G r h m a n n,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Konkursverfahren.
E. 98. Nr. 7188. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Franziska Becker, frühere Inhaberin der Firma Becker's Delikatessengeschäft in Mannheim, ist zur Abstimmung über den von der Gemeinschuldnerin eingereichten Zwangsvergleichsvorschlag Termin bestimmt auf
Mittwoch, den 26. August 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Abt. III, II. Stock, Zimmer Nr. 111.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei II. Stock, Zimmer 121, niedergelegt.
Mannheim, den 1. August 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. F l e c k.

Konkursverfahren.
E. 94. P f o r z h e i m. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Putzmachers Johann Robert Heim in Pforzheim ist Termin zur

Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:
Mittwoch, den 12. August 1908, vormittags 10. Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht, II. Stock, Zimmer Nr. 19.
Pforzheim, den 3. August 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: K a r l e, Aktuar.

Konkursöffnung.
E. 95. Nr. 8386. Schopfheim.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fridolin Sprich in Fahrnat wurde heute am 3. August 1908, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner Antrag auf Konkursöffnung stellte und seine Zahlungsunfähigkeit behauptete.
Kaufmann Emil Bischoffberger in Schopfheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum Dienstag, den 25. August 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch, den 2. September 1908, nach 3 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. August 1908 Anzeige zu machen.
Schopfheim, den 3. August 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: S t r o h a u e r.

Konkursöffnung.
E. 96. S t o c k a c h. Ueber das Vermögen des Gutsbesizers Arthur Wolff auf dem Glasstüttgenhof, Gemeinde Seckeln, wurde heute am 31. Juli 1908, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Rechtsanwalt Stephan in Stockach wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 20. August 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wurde Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht Stockach zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Samstag, den 29. August 1908, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. August 1908 Anzeige zu machen.
Stockach, den 31. Juli 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: K n a p p.

Strafrechtspflege.
Tabung.
E. 28.3.1. Freiburg.
1. Hermann Weif, geboren am 25. November 1885 in Fringen, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. August Willig, geboren am 22. Oktober 1885 in Weisbach, zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Hermann Friedrich Dorich, geboren am 2. Januar 1886 in Wildenstein, Amt Gröbmingen, Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Emmendingen,
4. Bruno Edmund Becker, geboren am 3. Februar 1885 in Greifenhahn (Agr. Sachfen), Zimmermann, zuletzt wohnhaft in Freiburg,
5. Reinhold Bickler, geboren am 22. Oktober 1886 in Winterlingen (Württemberg), Steinhauer, zuletzt wohnhaft in Freiburg,
6. Franz Josef Krämer, geboren am 2. August 1885 in Freiburg, zuletzt wohnhaft daselbst,
7. Emil Vapp, geboren am 3. Juni 1885 in St. Nikolaus, Gemeinde Döppingen, zuletzt wohnhaft daselbst,
8. Jakob Friedrich Brunner, geboren am 16. März 1885 in Niehen, Kanton Basel-Stadt, zuletzt wohnhaft in Weif, Bezirk Brnach,
9. Karl Friedrich Pierholzer, geboren am 3. Oktober 1885 in Brombach, Bezirk Brnach, zuletzt wohnhaft daselbst,
10. Martin Boffeler, geboren am 3. Juli 1885 in Hölstein, Bezirk Brnach, Fußboarbeiter, zuletzt wohnhaft in Dautingen,
11. Viktor Zimmermann, geboren am 23. September 1885 in

Mülhausen i. G., Fabrikarbeiter, zuletzt wohnhaft in Grenzach, Bez. Brnach,
12. Hermann Friedrich Buhri, geboren am 11. Februar 1885 in Mülhausen, Küfer, zuletzt wohnhaft daselbst,
13. Josef Johann Matthias Altshoff, geboren am 21. Februar 1880 in Mülhausen, Kunstfreier,
14. Leopold Georg Kirschling, geboren am 27. März 1880 in Zug, Schweiz (heimatberechtigt in Marzell, Bez. Mülhausen),
15. Karl Weber, geboren am 20. August 1885 in Basel, heimatsberechtigigt in Buggingen, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140, Abs. 1, Nr. 1 Str.-G. B.

Dieselben werden auf Dienstag den 29. September 1908, vormittags 9 Uhr, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozedur von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Freiburg, Mülhausen, Mülhausen i. G., Balingen, Borna, Crailsheim, Brnach und Weisbach über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen aufgestellten Erklärung verurteilt werden.
Freiburg, den 28. Juli 1908.
Großh. Staatsanwaltschaft: E g g l e r.

Tabung.
E. 981.3.2. Nr. 3051. Mannheim.
Otto Sonnenstein, geboren am 4. April 1876 in Heidelberg, im Zinlande zuletzt wohnhaft in Mannheim, kurzzeitig in Mannheim, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 360, Biff. 3 R.-Str.-G.-B.
Derfelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. 15, hienach auf:
Montag, den 12. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472, Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando dahier aufgestellten Erklärung vom 10. Juli 1908 verurteilt werden.
Mannheim, den 23. Juli 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 15: S c h n i t z.

Vermischte Bekanntmachungen.
Alfistenarzt gesucht.
An den Augenheilkunden Friedrichheim und Linsheim im badischen Schwarzwald kann zu Ende September ein Alfistenarzt eintreten. Gehalt 2000 Mark, freiges. jährlich um 200 Mark bis 2400 Mark, freie Station. Verpflichtung auf 1 Jahr. Außerdem kann daselbst auch ein **Medizin-Praktikant** auf diese Zeit eintreten gegen ein monatliches Gehalt von 100 Mark und freie Station. Verpflichtung auf mindestens sechs Monate. E. 959.3.2
Meldungen mit Zeugnissen, Lebenslauf, Konfessionsangabe, Alter usw. erbeten an die
Direktion der Heilstätten Friedrichsheim und Linsheim.
Bei dem diesseitigen Amte ist eine **Kanzleigehehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 900 M. auf 1. September d. J. zu besetzen.
Gewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuar und Inzidenten wollen sich unter Angabe ihrer feldtlichen Beschäftigung binnen 8 Tagen schriftlich bei uns melden.
Im Nachhinein schreiben bewanderte Bewerber erhalten den Vorzug. E. 89
Weinheim, den 1. August 1908.
Großh. Bezirksamt.

Steinlieferung z. Rheinbau.
Die Großh. Rheinbauinspektion Karlsruhe verdingt die Lieferung von **6750 cbm Uferbausteinen**, und zwar 6710 cbm I. Klasse (Pflastersteine) und 4040 cbm II. Klasse (Deckungssteine) für den Rheinbau auf der Strecke von Gressern bis Gernersheim für das Baujahr vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 in 32 Losabteilungen in öffentlichem Wettbewerb.
Die Lieferungsbedingungen liegen hier und bei den Dammeitern in Gressern, Blittersdorf und Maxau zur Einsicht auf.
Angebote sind schriftlich, unter Benennung der von hier zu beziehenden Bordrucke verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift "Steinlieferung" versehen, bis **Samstag den 8. August 1908, vormittags 10 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion — Stefaniensstraße 71 — einzureichen.
Für die Bewerbung und Verbindung sind die Bestimmungen der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen

vom 3. Januar 1907 Ges.- und Verordnungsblatt Nr. III vom 22. Januar 1907 maßgebend.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, den 25. Juli 1908.

Straßenherstellung.
Wir vergeben namens der Gemeinde Dill-Weihen auf Grund der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907, des Verbindungsweges betr., die Arbeiten zur Verbesserung des Verbindungsweges Dill-Weihen — Büchenbrunn in einem Los.
E. 90
Pläne, Bedingnisheft u. Angebotsbordrucke liegen auf unserem Geschäfts-zimmer, Erbsprinzenstraße Nr. 11, auf. Angebote sind unter Benennung der aufstehenden Bordrucke spätestens **Montag, den 31. August d. J., vormittags 10 Uhr**, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei auf unserem Geschäfts-zimmer einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Pforzheim, den 29. Juli 1908.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Section.

Vergabung von Erd- und Maurerarbeiten.
Die Bauarbeiten für die **Ausführung einer Wegverlegung** bei Wartstation 32 a der Neckartalbahn (zwischen Station Zwingenberg und Neckargerach), sowie die **Herstellung der Weidestlager** für die hiezu erforderliche **Wegunterführung** sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden.
I. Wegverlegung:
Abtragsmassen 3600 cbm
Stützmauer 440 " "
Wegbefestigung 1200 qm
II. Wegunterführung:
Baugrubenaushub 500 cbm
Mauerwerk 350 " "
Hausteilleistung 9 " "
Pläne und Bedingungen liegen zu den üblichen Dienststunden an Werktagen bei der unterzeichneten Dienststelle auf, wofolbst auch die Angebotsformulare von persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können.
Die Angebote sind spätestens bis Montag, den 10. August 1908, vormittags 8 1/2 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Mit der Ausführung ist alsbald nach erfolgtem Zuschlag zu beginnen.
Eberbach, den 30. Juli 1908.
Großh. Bahnbauinspektion.

Vergabung von Hochbau-Arbeiten.
Die Arbeiten zur Erstellung eines neuen Aborts und eines Hauswirtschaftsgebäudes auf Station Reinstich haben wir im Wege öffentlicher Verdingung gemäß den Bestimmungen der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 zu vergeben und zwar:
I. Erd-, Grab- und Maurerarbeiten (etwa 140 cbm Ausschub, 42 cbm Bruchsteinmauerwerk, 42 cbm Betonfundamente, Beckenmauerwerk, 100 qm Riegelmauerwerk, 100 qm Betonböden, 115 qm Biegelbedeckung u. a. m.).
II. Steinmurerarbeiten (etwa 1 cbm Granit, 3 cbm Grabfallstein).
III. Kupferblechlieferung (etwa 4,5 cbm).
IV. Zimmerarbeit (etwa 11 cbm Tannenholz, 130 qm Schalung u. a. m.).
V. Schmeldearbeit (etwa 130 kg Eisen u. a. m.).
VI. Blecharbeit (etwa 83 m Dachkanäle und Abfallröhren, 50 qm Zin-eindeckung u. a. m.).
VII. Verputzarbeiten (etwa 170 qm Wand- und Deckenverputz u. a. m.).
VIII. Glaserarbeit (etwa 11 qm Fenster u. a. m.).
IX. Schreinerarbeit (9 Türen u. a. m.).
X. Schlosserarbeit (Beschlagen von 9 Türen u. a. m.).
XI. Installationsarbeit (Herstellen von 26 qm Schieferbedeckungen u. a. m.).
XII. Antreibearbeit (etwa 480 qm Delfarbanstrich u. a. m.).
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt der unterzeichneten Behörde und im Bauamt auf dem Aufwöhnungsgebäude Station Reinstich zu den üblichen Geschäftsstunden an Werktagen zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Zusendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben, spätestens bis
Dienstag, den 18. August 1908, abends 5 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift "Angebot auf Hochbauarbeiten" versehen, anher einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
E. 53.2.2
Singen, den 28. Juli 1908.
Großh. Bahnbauinspektion.